

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Anzeigenpreis nur die einsp. Spalten oder deren Raum 20 Bl. für 6 Woch.  
kleine Anzeigen, Kaufbill und Familie betr., 20 Bl. Die Zeitung für die  
auswärtigen Bezugsstellen des Monats wird von Versender an Leser  
ausgegeben in Rechnung genommen. Gewerbetreibende sind verpflichtet  
beizugeben. — Preisliste S. 10 u. 11. — Druck- und Verlagsanstalt.

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

Ämtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 275.

Sonnabend, den 23. November 1918.

158. Jahrgang.

### Ämtliche Anzeigen

Seite 4 betr.:

Übernahme der Geldfälle des Landratsamtes.  
Teilung des Schornsteinlegerbezirks Merseburg.  
Urkunds- und Juridiktionsanträge.

### Tageschronik

Die deutsche Waffenstillstands-Kommission pro-  
fiziert aus Berlin.

Noch keine Lebensmittellieferungen für Deutschland.  
Die nationalisierte Partei bleibt selbständig.  
Gründung eines deutsch-demokratischen Gewerkschaftsbundes.  
Die Moskauer Regierung vor dem Sturz.  
Ein Ultimatum der Entente an die Sowjetregierung?  
Umwälzung in der Ukraine.  
Tschekischer Einmarsch in Ungarn?  
Ausplünderung deutscher Truppen in Polen.

### Ämtliche Bekanntmachungen des N.- u. G.-Rates.

#### Die Regierung an die heimkehrenden Soldaten.

Kameraden! Die deutsche Republik ruht euch von Herzen  
willkommen in eurer Heimat! Ihr seid für ein Vaterland aus-  
gerückt, in dem ihr nichts zu sagen hattet, in dem ein Hund-  
voll von Gewalthabern Macht und Reich unter sich geteilt hatten.  
Ihr durftet nur schweigen und kämpfen, während Hundert-  
tausende neben euch schweigen und sterben mußten. Heute  
kommt ihr ins eigene Land zurück, in dem künftig niemand  
euch was zu sagen und zu bestimmen hat als das Volk  
selbst, in das ihr euch nun wieder eingliedert. Die Revolu-  
tion hat den Bann gebrochen. Ihr und wir, Deutschland ist  
frei. Unsere sozialistische Republik soll als freies in den Bund  
der Völker eintreten. Ihr findet aber nicht nur alle politischen  
Rechte, die euch bisher verweigert waren, die Heimat soll  
auch wirtschaftlich euer Besitz und Erbe werden, in  
dem euch nach unsemem Willen keine mehr ausstehen und  
tauschen soll. Die Regierung, die das Vertrauen eurer  
Kameraden und der Arbeiter besitzt und trägt, will euch  
Arbeit schaffen, Schutz bei der Arbeit und erhöhtes  
Einkommen aus der Arbeit, Achtundtagsarbeit, Erwerbslo-  
senunterstützung, Arbeitsbeschaffung, Ausbehebung der Kranke-  
versicherung, Steuerung der Wohnungsmiet-, Sozialversicherung der da-  
zu reifen Betriebe. Alles ist im Werden, ist zum Teil schon  
Gescheh! Kommt und seid willkommen als die Männer, welche  
die Träger der neuen Republik und ihrer Zukunft sein wollen.  
Geduld, ihr findet bei uns Annehmlichkeiten an Nahrungs-  
mitteln, an allen wirtschaftlichen Gütern, im Lande her-  
schen Not und Entbehrungen. Sehen kann uns nur gemein-  
same Arbeit, soldatliches Handeln. Nur ein Deutschland, das  
sich gesichert, mit den Arbeitern und Soldaten veranlagte Regie-  
rung besitzt, kann von unseren bisherigen Gegnern das erreichen,  
was ihr seit vier Jahren erkämpft und ersehnt habt: den  
Frieden!

Rat der Volksbeauftragten.  
Ebert, Haase, Scheidemann, Dittmann, Landsberg, Barth.

(Ämtlich.) Das Feldheer ist im Begriff, Westdeutsch-  
land zu betreten. Der Militärnachrichtendienst muß sich der  
Anwesenheit in fester Ordnung vollziehen. Auflösung ist sonst un-  
vermeidbar. Noch ist die Masse in guter Ordnung, nur bei den  
Truppen der Etappe haben sich die Baude der Zug-  
da und dort gelöst. Die geschlossene weitere Zurückführung  
der Divisionen des Feldheeres muß aber in jedem Falle sicher-  
gestellt werden. Für die Rückführung und den Abtransport des  
Feldheeres ist Sonder in großem Zusammenhange notwendig.  
Sobald sich mit den einzelnen Verbänden verhandelt werden, die  
die Eskortverbände der Gefangenlager kennen. Ein Eingreifen ärz-  
tlicher Organe könnte die Gefangenlager auf das ernstlich gefährden.  
Die Heeresgruppen, Armeen usw. müssen sich an die Zentral-  
behörden wenden. Armeen falls in ein Verlieren des Zu-  
sammenhangs und das Eintreten einer Katastrophe un-  
vermeidlich.

Welches Unheil für unser Volk durch an sich gut gemeinte  
Maßnahmen ärztlicher Organe, die aber in ihrer Wirkung über  
das Derselbe hinaus gehen, verursacht werden kann, beweist ein  
Vorfall in Frankfurt a. M. Dort wurden in einer Arbeit-  
französische Kriegsgefangene in Züge eingeleitet und  
in Richtung West nach französischen Heere entgegen-  
geführt, wo sie ankommen, ohne daß Verpflegung und Unterkunft  
ausgereicht waren. Die französischen Oberste Heeres-  
leitung protestierte mit vollem Recht auf das ernstlich-

stelle gegen diese Durchbrechung des beschlossenen Vertrages. Die  
Wiederholung solcher Vorfälle würde den Wiederausbruch  
des Krieges in drohende Nähe bringen. Zudem fallen  
solche Züge für die Versorgung des deutschen Heeres aus.  
An anderen Stellen wurden für das Feldheer bestimmte Ver-  
pflegungszüge angehalten und ausgelassen oder zur  
Befehlshaberleistung ausgeliefert. Kriegsgefangene, besoldungsberechtig-  
te und Kastrationsgefangene wurden dem Heeresdienst entzogen und für  
andere Zwecke verwendet.

Diese wenigen Bemerkungen werden jedem klar machen,  
von welcher Bedeutung das ungeführte Verhalten im großen Zu-  
sammenhange ist. Deshalb appellieren wir an alle in diesem  
Sinne: Belegte keine Transporte, keine Lokomotiven, keine  
Kriegsfahrzeuge, die den Zwecken des Feldheeres dienen! Sollte  
auch in einzelnen Fällen ein Einverständnis zur Befreiung einer ver-  
meintlichen Störung geraten erscheinen, tut es nicht, ohne euch  
mit den zuständigen Behörden, namentlich den  
Linienskommandanturen ins Benehmen gesetzt zu haben! Un-  
abhängig von vorstehenden Aufforderungen ergehen wir drin-  
gend: Sparrt auch im öffentlichen Verkehr Verkehrsstoffe!  
Unsere Vorräte sind äußerst knapp bemessen.

#### Die Kriegsgefangenen.

(Ämtlich.) Viele Soldatenräte haben in Vereinerung für  
Gleichheit und Gerechtigkeit, aber in Verneinung der Folgen  
die Kriegsgefangenen befreit, die Wachmannschaften  
entwaffnet und entlassen. Besonders russische Kriegsgefangene  
überfluten seitdem Stadt und Land. Ohne Verpflegung weigen  
sie zu Raub und Plünderung und bilden eine unge-  
heure Gefahr für die Sicherheit der Bevölkerung. Der  
Abtransport der Kriegsgefangenen, der nur auf  
Anordnung des Kriegsministeriums erfolgt, ist  
in Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen in vollem  
Gange. Bis zum Eintreffen deutscher Arbeitstruppe bleiben  
die Kriegsgefangenen weiter zur Arbeit verpflichtet. Auf die  
Bewachung der Kriegsgefangenen kann nicht verzichtet werden.  
Die Wachmannschaften erhalten gemäß dem Erlass des Kriegs-  
ministeriums am 9. November eine tägliche Lohnzulage von vier  
Mark. Alle A- und B-Räte haben daher die unbedingte  
Pflicht, die Bewachung der Kriegsgefangenen aufrecht  
zu erhalten.

Beauftragter des Arbeiter- und Soldatenrats, zugewiesen dem  
Kriegsministerium (gez.) Schellinger.

### Erneuter deutscher Protest an Joch.

Berlin, 21. Nov. Der Vorsitzende der ständigen Waffen-  
stillstandskommission in Spa General v. Winterfeldt hat  
geheim auf eine Reihe deutscher vorgelegener Ersuchen-  
ungen von Seiten des Reichsrats Joch folgende Antwort  
erhalten:

„Den im Beise des Generalmajors von Winterfeldt vom  
18. November entworfenen Forderungen bezüglich der  
militärischen Bedingungen (des Waffenstillstandes) kann  
keine Folge gegeben werden.“

Darauf hat General von Winterfeldt im Einverständnis  
mit dem Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission Staats-  
sekretär Erzberger heute folgenden Protest abgegeben:

Die Erleichterung der Waffenstillstandsbedingungen, die  
von der deutschen Waffenstillstandskommission in ihrer Note  
vom 18. November unter eingehender Begründung angefordert  
worden war, ist vom Reichsrat Joch zu und was abgelehnt  
worden. Es bleiben daher Bedingungen in Kraft, wie sie in  
der Geschichte wohl noch nicht aufgestellt worden sind.  
Ein modernes Heer von über drei Millionen Mann mit seinen  
komplizierten technischen Apparat soll in Gevinnmärkten in un-  
genügender Jahreszeit, auf vielfach schlechten und gebirgigen  
Wegen über die Diefsten des Rheines in voller Ordnung zu-  
rückgeführt werden. Die Zivilbevölkerung der Gebiete, die von  
diesen Heereszügen durchzogen werden, soll dabei von jeder  
Belästigung bewahrt bleiben. Gleichzeitig werden dem Heere  
gewaltige Transportmittel abgenommen und  
ein ungeheures Kriegsmaterial und viele Tausende von Gefan-  
genen der verschiedensten Nationen sollen ordnungsmäßig  
in laboriösem Zustande übergeben werden. Es wird an das un-  
parteiische Urteil jedes erfahrenen Offiziers der Truppen oder  
des Generalstabes appelliert, um zu entscheiden, ob eine der-  
artige Leistung überhaupt im Bereiche der Möglichkeit ist. Die  
Kriegsgeschichte wird in dieser Beziehung später ein sehr deut-  
liches Urteil sprechen. Nachdem somit eine Wiltörung der  
praktisch völlig undurchführbaren Bedingungen  
abgelehnt worden ist, trotzdem die militärischen und praktischen  
Verhältnisse, die zur Aufstellung solcher Bedingungen geführt  
hatten, sich bei der Unterzeichnung des Waffenstillstandes von  
Grund aus verändert haben, kann nur angenommen werden,  
daß es die Pflicht des Oberkommandos der Alliierten ist,  
nach während des Waffenstillstandes ein Heer  
pflichtig aufzulösen und zu vernichten, das während

60 Monaten gegenüber übermächtigen Gegnern ruhmvoll stand-  
gehalten hat, und dessen Front bei Einstellung der Feind-  
seitigkeiten nicht durchbrochen war. Tausende von tap-  
feren Männern, die in Erfüllung ihrer Pflicht für ihr Vaterland  
gekämpft haben, werden infolge der aufgezogenen Gemat-  
nische als Opfer der Erschöpfung am Wege liegen bleiben oder  
noch kurz vor dem Erreichen der Heimat in Gefangenschaft ge-  
raten. Es darf wohl die Frage aufgeworfen werden, ob ein  
derartiges Ergebnis dem Sinn eines Waffenstillstandes entspricht,  
der doch den Zweck haben sollte, die Einstellung der Feindselig-  
keiten herbeizuführen und einen Frieden der Berech-  
tigung und der Gerechtigkeit anzubahnen, oder aber  
nicht vielmehr eine solche Ermüdung unmöglicher Bedingun-  
gen eine unpolare Fortsetzung der Feindseligkeiten in besonders  
unerbittlicher und unmenslicher Form darstellt. Daß durch  
schonungslose Ausföhrung der harten Waffenstillstandsbedin-  
gungen das deutsche Volk mit seinen Frauen und Kin-  
dern von Marchie und Hungersnot bedroht wer-  
den wird, ist zu wiederholten Malen mit größtem Nachdruck her-  
vorgehoben worden. Diese den Geboten der Menschlichkeit  
entsprechenden Vorstellungen können keinerlei Beachtung ge-  
funden zu haben. Unter solchen Umständen bleibt den Vor-  
stehenden der deutschen Waffenstillstandskommission nur übrig,  
noch einmal ausdrücklich zu erklären, daß Deutschland  
auch weiterhin alles tun wird, was in Reichsinteressen liegt, um  
das Waffenstillstandsabkommen gewissenhaft zu erfüllen, doch  
aber für eine geordnete und pünktliche Durchführung der  
erzwungenen Bedingungen keine Gewähr übernehmen  
werden kann, und daß die Verantwortung für alle  
weiteren Folgen, die schließlich Rückwirkung auf  
das ganze westliche Europa haben werden, feierlich  
und vor aller Welt abgelehnt wird.

Deutsche Waffenstillstandskommission.  
Staatssekretär Erzberger, Vorsitzender.

### Joch fordert Kohlen für Belzen.

Haag, 22. Nov. Folgende drahtlose Depesche ist im Haag  
ausgegangen worden:

Der französische Oberbefehlshaber an den deutschen Ober-  
befehlshaber für General Robert zu Spa:

Es broht fortwährende Arbeitslosigkeit in den Fabriken  
des belgischen Hennegaus wegen Kohlenmangels. Die  
Fabriken erwarten aus Westfalen eine Entsendung Brennstoffe,  
die auch über den Rhein gekommen, dann aber durch  
Truppenbewegungen aufgehalten worden sein soll. 30 000  
Arbeiter werden dadurch betroffen. Ich ersuche Sie, sich sofort  
an die Waffenstillstandskommission zu wenden, um das Not-  
wendige zu veranlassen, damit diese Kohlenlieferungen an die  
belgischen Empfänger gelangen und damit im allgemeinen die  
Kohlenlieferungen an sämtliche Fabriken der  
geronnenen Gebiete nicht aufgehalten werden.

### Die deutsche Verwaltung im linksrheinischen Gebiet bleibt.

Berlin, 22. Nov. Ueber eine Reihe von kritischen  
Frageen im Waffenstillstandsabkommen wurde durch die stän-  
dige Kommission in Spa Vereinbarung mit Reichs-  
rat Joch herbeigeföhrt. Die wichtigsten Punkte sind: In  
Elsass-Lothringen können alle demobil gemach-  
ten Personen einschließlich der Offiziere, die schon dort  
sind oder dorthin entlassen werden, bleiben oder dorthin  
zurückkehren. Für die belgischen Gebiete auf dem linken  
Rheinufer gilt, daß alle demobil gemachten Personen ein-  
schließlich der Offiziere dort bleiben oder zurückkehren können,  
wenn sie vor dem Abzuge dort ihren Wohnsitz hatten. Hier  
wird die Art der Befehlstruppen im linksrheinischen Gebiet ist noch  
nicht veröhrt. Dagegen besteht vollkommene Hebersinnlichkeit,  
daß die deutsche Verwaltung im linksrheinischen Gebiet  
während der Zeit der Befehlstruppen bestehen bleibt. Der Schutz  
des Eigentums und der persönlichen Freiheit ist gewahrt.  
Entgegen einigen jetzige getriebenen Ansichten ist festzustellen,  
daß alle Verbesserungen, die von der Waffenstillstandskommission  
vor dem Abschluß des Waffenstillstandes erreicht waren, voll  
aufrechterhalten bleiben, weitere Wiltörungen sind jedoch  
nicht veröhrt werden.

Deutsche Waffenstillstandskommission.  
Staatssekretär Erzberger, Vorsitzender.

### 4 Million Mann Befehlstruppen.

Genf, 21. Nov. Der „Temp“ meldet, daß die zum-  
mengenlose Armee der Alliierten für die zu befreienden deutschen  
Gebiete 4 Millionen Mann stark sei. Die französischen und  
amerikanischen Truppen überwiegen in der Zahl um das Dop-  
pelte die englischen Truppen. Luxemburg werde von  
belgischen Truppen besetzt.

Bern, 20. Nov. Bei der heutigen Betrachtung der möglichen Gestaltung des Gebietes des Deutschen Reiches erklärt der Temps, Deutschland sei keine homogene Nation und müsse seinen einheitlichen politischen Geist...

Ohne Nationalversammlung kein Friede!

Genf, 22. Nov. Der 'Gegner Progress' berichtet: Im Anblich für Answärtiges wurde am Dienstag die Friedensfrage besprochen. Von Regierungsseite wurde erklärt, an einen Zusammenritt der Friedenskonferenz sei so lange nicht zu denken, als nicht in Deutschland eine aus dem Volkswillen herorgegangene Regierung bestche...

Wilson wird Ehrenvorsitzender der Friedenskonferenz.

Clemenceau ständiger Präsident.

Bern, 21. Nov. Das 'Berliner Intelligenzbl.' meldet aus Washington: Es sieht nun fest, daß Präsident Wilson in den ersten Dezember tagen an Bord eines Panzerschiffes in den Vereinigten Staaten abgeht...

Noch keine Lebensmittel für Deutschland.

Kranfurt a. M., 21. Nov. Die 'Kranf. Ztg.' meldet aus dem Haag: Das britische Lebensmittellager erklärt, daß keinerlei Vorräte nach Deutschland geschickt werden würden, ehe der Rat genau weiß, wie die Verteilung in Deutschland liegen.

Berlin, 22. Nov. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, werden die von den Vereinigten Staaten für Deutschland in Aussicht gestellten Lebensmittellieferungen zunächst nach Rotterdam und Kopenhagen geleitet werden, da die amerikanische Regierung abwarten will, ob in Deutschland die von ihr als notwendig angelegene Gewähr für eine freie öffentliche Verfassung und ordnungsmäßige Verteilung erfüllt wird.

Die beschlagnahmten Schiffe im Dienste der Lebensmittelversorgung.

Hamburg, 21. Nov. Reuter meldet aus Newyork: Der Washingtoner Korrespondent der 'Newyork Times' schreibt: Das amerikanische Schiffsamt hat mitgeteilt, daß die in amerikanischem Besitz befindlichen Schiffe, die beschlagnahmt wurden, nicht ihren Reden zurückgegeben werden, solange nicht dem Nahrungsmittelmangel in Europa und Russland abgeholfen ist...

Die Entente verlangt Auslieferung des Kaisers?

Haag, 22. Nov. Aus London wird gemeldet, daß die Regierungen der Entente demnach von Holland die Auslieferung Wilhelms II. verlangen werden. Sowohl das kaiserliche Hofamt als auch die holländische Regierung werden aber genau darauf achten, daß von der Galtstambulischen Bewegung wieder etwas eingeht...

Dasu wird noch gemeldet: In der letzten Sitzung der Zweiten holländischen Kammer legte der Vorsitzende des Ministerrats Kuns, der Deutsche Kaiser sei als Privatperson nach Holland gekommen und bezeichne sich als solche. Die Regierung werde aber genau darauf achten, daß von der Galtstambulischen Bewegung wieder etwas eingeht...

Die Internierung des Kronprinzen.

Berlin, 22. Nov. Aus Rotterdam wird der 'Wolff. Ztg.' gemeldet: Der frühere deutsche Kronprinz ist in Begleitung der Herren von Jobeltitz, Wülfenstein und Müller nach der Insel Wieringen abgereist, wo sie interniert wurden. Die meisten Herren des Hofes des früheren Kaisers sind nach Deutschland zurückgekehrt.

Die Auslieferung der deutschen Flotte.

London, 21. Nov. Der Oberbefehlshaber der großen Flotte trat mit dem ersten Hauptteil der deutschen Hochseeflotte zusammen, die heute um 9.30 Uhr zur Internierung übergeben wurde.

Die 3. und 4. U-Boot-Staffel.

Berlin, 21. Nov. Am Mittwoch ist auch die dritte U-Boot-Staffel, bestehend aus 21 Booten, aus Helgoland zur Übersee abgelaufen. Die vierte Staffel wird am Freitag, den 22. November, mit dem Begleiterschiff 'Alexander Boehmann' folgen.

Die nationalliberale Partei bleibt selbständig.

Berlin, 22. Nov. Die Nationalliberale Partei erklärt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

'Da der Zentralvorstand nicht zusammenzutreten kommt, nahm die Parteileitung von sich aus Voranlassung, überreichte als die fortschrittliche Volkspartei heranzutreten, um eine Verschmelzung herbeizuführen. Leider sind unsere Bestrebungen verfrüht worden. Die Auffassung der fortschrittlichen Volkspartei, daß die Vereinigung sich auch auf die demokratische Partei beziehen müsse, konnten wir nicht teilen, da die Forderungen dieser Partei sich nach unserer Auffassung mit der Überzeugung unserer Mehrheit nicht decken. Das stellt die nationalliberale Partei vor die Aufgabe, selbständig zu bleiben und sich selbständig in einen eventuellen Wahlkampf einzutreten.'

Selbstverständlich wird die nationalliberale Partei entsprechend den durch den gewählten Umsturz veränderten Verhältnissen mit einem neuen Programm an die Wähler herantreten. Die Partei entnimmt hieraus die Aufgabe, gegebenenfalls unter neuem Namen alle dahin zu nehmenden, die auf Grundgedanken ihres neuen Programms mit ihr zusammen zu wirken bereit sind. Wir glauben, heute schon folgende Grundgedanke aufstellen zu können:

- 1. Vor allem scheint es notwendig zu sein, für Ruhe und Ordnung im Innern zu sorgen und wir werden deshalb alle Bestrebungen der fortschrittlichen Regierung unterlassen, die auf dieses Ziel gerichtet sind. 2. Wir müssen verlangen die schleunige Einberufung einer verfassungs- und gesetzgebenden Körperschaft, ohne deren Zustimmung Änderungen der Verfassung in Bezug auf Staatsverfassung und wirtschaftliche Verhältnisse unmöglich bleiben. 3. Notwendig ist die schleunige Herbeiführung des Friedens, damit der Wiederaufbau des deutschen Staates und der deutschen Wirtschaft sofort in Angriff genommen werden kann. Wir beschäftigen uns, sobald es die Verhältnisse erlauben, den Zentralvorstand zu berufen. Schon jetzt aber bitten wir unsere Parteileitung, sobald es die Verhältnisse erlauben, den Zentralvorstand zu berufen. Schon jetzt aber bitten wir unsere Parteileitung, sich zu dem zu veröffentlichen Programm zu äußern und Zustimmungserklärungen an die Reichsgerichtsstelle der nationalliberalen Partei zu richten sowie die Arbeit für die Kandidatur der Organisation zur Wahl mit allen Kräften in die Hand zu nehmen.

Der Vorsitzende des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei: (gez.) Friedberg, Stresemann, Vogel.

Weitere Austritte aus der nationalliberalen Partei.

Berlin, 21. Nov. Die bisherigen Landtagsabgeordneten Dr. Lucas und Dr. Siepmann sowie der Vorsitzende des Berliner Nationalliberalen Vereins Dr. Marwitz sind aus der nationalliberalen Partei aus- und der Deutschen demokratischen Partei beigetreten.

Gründung eines deutsch-demokratischen Gewerkschaftsbundes.

Berlin, 21. Nov. Eine Anzahl bedeutender Gewerkschafts- und Boandemerkbände haben sich zu einem Deutsch-demokratischen Gewerkschaftsbund vereinigt. Die neue Organisation hielt am Mittwoch im Lehrerzweitschhaus in Berlin ihre erste Versammlung ab.

Der Vorsitzende Stegerwald betonte die Zweck und Ziele des Bundes und führte etwa aus:

Eine Korrektur der hochkonservativen Entwicklung durch den Sozialismus ist eine Notwendigkeit. Dagegen darf nicht geachtet werden, daß der sozialdemokratische Doktrinarismus unsere Volkswirtschaft zugrunde richtet. Wir können nicht anerkennen, daß die Berliner A. und S. Mäte das Recht haben sollen, das ganze deutsche Volk nach einem neuen Grundgesetz zu regieren. (Stürmischer Beifall). Der Redner entwarf dann ein Tätigkeitsprogramm für den neuen Bund und forderte u. a. planmäßige Sozialisierung unserer Wirtschaft unter Ausrichtung der persönlichen Initiative und der Selbstverantwortlichkeit, sowie die unbedingte Mitwirkung der Gewerkschaften und Berufsvereine.

Deutschlands Einigkeit in Gefahr!

Bayern gegen die bolschewistische Strömung.

Kranfurt, 21. Nov. Die 'Kranf. Ztg.' meldet aus München: Die Vorrede in Berlin erweckt in der bayerischen Bevölkerung starke Vorurteile. Die Befürchtung, daß die Reichsregierung mehr und mehr unter den Einfluß der bolschewistischen Arbeiterpartei überherrschenden bolschewistischen Strömung zu geraten könnte, ist im Bürgerium wie auch in der Arbeiterklasse und bis in die verantwortlichen Kreise hinein wachsende Sorgen. Unter dem Druck der Entschlossenheit, die sich in Berlin vollzieht, reißt sich jetzt selbst in Kreisen, deren Reichstreue bisher über jeden Zweifel erhaben war, der Gedanke, ob sich nicht für den deutschen Süden die Notwendigkeit ersehen könne, seine Geschicke selber in die Hand zu nehmen. In diesem Sinne erhebt die Presse immer lauter den Ruf: 'Los von Berlin!' Die 'Münchener N. N.' schreiben: Es müßte reiner Tisch gemacht werden in Berlin. Es sei eine wichtige Aufgabe für die Regierung des freien Volkstaates Bayern, durch eine unabweisliche Rundschreibung die Berliner Machtverhältnisse zu lösen, daß man im Süden des Reiches nicht bemerkt, daß die Spielereien der Berliner Streifen das Schicksal des ganzen Volkes aufs Spiel setzen zu lassen.

Soldatenundbesonnen für die Nationalversammlung.

Berlin, 21. Nov. Der Reichsregierung sind in den letzten Tagen von Soldatenräten der Front und der Heimat unmaßige telegraphische Vorkommungen und Schildwache zugewandten, die regelmäßig den selben Entschluß der Abwehrender aussprechen, sich rüchthaltig auf den Boden der Reichsregierung vertretenen Grundzüge zu stellen und sei bei der Abführung ihrer schweren Aufgaben nachdrücklich zu unterstützen. Insbesondere wird allgemein die Erwartung ausgesprochen, daß die verfassungskonforme Nationalversammlung so bald wie möglich einberufen werde.

Der Soldatenrat Lüttich telegraphiert an Ebert!

Soldatenrat Lüttich stellt sich rüchthaltig auf das Programm der Regierung. Er bietet, jedem Versuch einer Wiedereinnahme, die Regierungsgewalt an sich zu reißen, mit den stärksten Mitteln entgegenzutreten. Die justizmäßige Staatsform kann nur auf Grund des allgemeinen Wahlrechts, nicht aber über den Kopf des Volkes und der beimziehenden Truppen hinweg durch Delegationen willkürlich in der Hand genommen werden. Der Soldatenrat Lüttich ist der Ansicht, daß die Volksgewalt hierin auf die erdrückende Mehrheit der Armeerechnen kann, und erbringt sie auf, sich nötigenfalls in den Schutz der Armeeeinstellen.

Unterschrift: Soldatenrat Lüttich, Fiedenhans, Vorsitzender.

Konferenz der deutschen Bundesstaaten.

Berlin, 21. Nov. Die Reichsleitung hat die Regierungen einzelner deutschen Freistaaten auf telegraphischem Wege zu einer Konferenz eingeladen, die am Montag, den 25. November 1918 im Kongreßsaal des Reichstagsparlamentes stattfinden soll. Gegenstand der Konferenz ist die Besprechung der politischen Lage, die Darlegung der von der Reichsregierung bisher getroffenen Maßnahmen und die Verhandlung über das künftige Zusammenwirken zwischen der Reichsleitung und den Regierungen der Einzelstaaten.

Vor dem Sturz der Sowjetregierung.

Berlin, 22. Nov. Zuverlässige Nachrichten von der Sowjet-Regierung melden, daß das Kriegsschiff 'Aurora' in der Neva-Wandlung stets unter Dampf gehalten wird. 14 Kommissare beobachteten im Falle der Gefahr mit dänischen Schiffen nach Kopenhagen abzureisen; falls dort eine Landung unmöglich sein sollte, wird die Besatzung nach Stockholm geplant. Eine Begründung erklärt die Werbung dadurch, daß viele Führer der russischen Volkswirtschaft für Familien und ihre Vermögen schon bei den bolschewistischen Rufen im Juli in das Ausland, besonders in die Schweiz, geschickt haben.

Entente-Ultimatum an die Moskauer Regierung?

Basel, 21. Nov. Die 'Morning Post' meldet, daß ein Ultimatum der Alliierten an die Bolschewist-Regierung in Moskau unmittelbar bevorstehe.

Ummäzungen in der Ukraine.

Kiew, 20. Nov. Nach Mitteilung des Stabes des Oberkommandierenden der ukrainischen Truppen General Grafen Teller hat der national-ukrainische Führer Petliura sich gegen die ukrainische Regierung ausgesprochen und mit Hilfe von national-ukrainischen Soldaten, ukrainischen Partisanen und Wehrbüchsen befehligt. In Charlow hat das 2. Sapozner Regiment die Macht an sich gerissen.

Der deutsche Soldatenrat in Kiew befehligt die Neutralität zu wahren. Die deutschen Truppen würden keinerlei Anteil an den Kämpfen außerhalb Kiews nehmen innerhalb Kiews keine Kämpfe zulassen und die öffentliche Ruhe in vollem Maße aufrecht erhalten.

Tschechischer Einmarsch in Kroatien?

Wie aus Budapest berichtet wird, wies der Ministerpräsident der Tschechoslowakischen Republik T. Masaryk in einem Telegramm an den ungarischen Ministerpräsidenten Károlyi darauf hin, daß die Tschechoslowaken von der Entente als verbündete Macht anerkannt seien und zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Sinne des Waffenstillstandsvertrages alle für wichtig gehaltenen Punkte in der Slowakei befestigen würden.

Ausplünderung unserer Truppen in Polen.

Berlin, 22. Nov. Wie die 'Sov. Korr.' schreibt, haben sich 17000 deutsche Soldaten aller Stämme am 20. und 21. Nov. mit den Waffen nach Deutschland durchgeschlagen. Aus Tels trafen am Donnerstag die Vorherrscher ihrer Soldaten in Berlin ein und machten folgende Angaben: Generalkommandeur Beyer hat mit den meisten Offizieren die Truppen bei Nacht und Nebel verlassen. Die bolschewistischen Offiziere gingen zu den Polen über. Wo sich die deutschen Truppen entschlossen haben, wurden sie nachher bis auf's Genaue ausgeplündert. Die Truppen aus Lodz marschierten daher mit Gepäck und Waffen ab als festende Truppen mit Sicherung wie in Kiewsenden unter Becht ihres Soldatenrates. Bei Stieritz ertränkten sie sich den Wartebergang in Sandströmung gegen russische Legionäre. Bechtlich verließen Offiziere von Sandströmung, sie an der deutsch-polnischen Grenze zur Auslieferung ihrer Waffen an die Polen zu bestimmen.

Politische Rundschau

Die Koblenzer Bürger gegen Abtretung des linken Rheingebirges.

Koblenz, 21. Nov. In einer gemäßigten Bürgerversammlung, zu der die liberalen, sozialdemokratischen und Zentrumsparteien eingeladen waren, wurde nach einer Rede des Oberbürgermeisters, der etwaige Abtretung der Rheinprovinz von Deutschland befragt, folgender Beschluß angenommen: Tausende von Koblenzer Männern und Frauen bekennen einmütig sich als irrtümlich Deutsche, die auch in der Zukunft der Gedanken einer Trennung vom Deutschen Reich weit von sich weisen. Was aus kommen mag, niemals werden sie schwankend werden in ihrer Liebe zum deutschen Volke.

Die Berggesellschaftung der Betriebe.

Berlin, 22. Nov. Die Kommission, die die Vorkaufsaufträge zur Entlastung des Schienenverkehrs darüber einrichtet, hat, welche Betriebe sofort verstaatlicht werden sollen, wird aus Prof. Ballot, Prof. Ernst Brande, Walter Rathenau, Privatdozent Dr. Leberer, Dr. Roggelein, Dr. Rudolf Giffording, Carl Kautsch, Heinrich Canow und Otto Vau bestehen.

Wiedertritt des belgischen Kabinetts.

Brüssel, 22. Nov. Die Mitglieder aus Kaiser Wilhelms, daß das belgische Kabinett zurückzutreten und durch ein nationales Kabinett ersetzt werde.



**Amtliche Anzeigen**

Ich habe heute die Geschäfte des Landratsamtes wieder übernommen und bitte die Kreisinsassen, mich bei der Lösung der bevorstehenden schweren Aufgaben mit dem gleichen Vertrauen zu unterstützen, das mir während meiner bisherigen Amtsführung in so reichem Maße entgegengebracht worden ist.

Merseburg, den 21. Nov. 1918.

**von Wilnowski,  
Landrat.**

**Bekanntmachung**

Mit Rücksicht auf die jetzt bestehende Postverbindung für Postgruppenstellen können Urlaube- und Zurückstellungsanträge nicht befördert werden, weshalb ich von der Einreichung derartiger Gesuche bis auf weiteres abzurufen bitte.

Merseburg, den 19. November 1918.

**Der Zivilvorsitzende der Ortskommission.**

Frhr. von Wilnowski.

**Bekanntmachung.**

Teilung des Schornsteinbesitzes Merseburg.  
Nach dem Beschlusse des Bezirksausschusses hier vom 4. September d. J. ist mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ab der bisherige Schornsteinbesitzer Merseburg geteilt worden, hergestellt, daß künftig die Stadt Merseburg umföndend das Gebiet des Kreispolizeibezirks Merseburg und Merseburger Land umföndend das übrige Gebiet des bisherigen Kreisbezirks mit Ausnahme des Schladbach und Domäne je einen Bezirk bilden. Bis zur Befestigung des neu gebildeten Bezirks Merseburg-Land wird die Verwaltung desselben dem Weier Kurze u. Schelle dem Älteren hier übertragen. Die Ortsschaft Schladbach und Domäne werden von gleicher Zeit ab dem Kreisbezirk Schladbach zugerechnet.

Merseburg, den 8. November 1918.

**Der Landrat.**

Frhr. von Wilnowski.

Urlauber, Verpöngende usw. gehen nicht zu ihrem Ertragsgruppenanteil zurück.  
In ihrem eigenen Interesse (Wohnung, Verpflegung, Urlaub, Entlohnung) werden alle Urlauber, deren Urlaub abgelaufen ist, sowie alle Verpöngenden hierdurch ersucht, sich bei der Verpöngungsstelle der nächstgelegenen Garnison - Halle - die unbedingt durch Fußmarsch erreicht werden muß - einzufinden.

Merseburg, den 18. November 1918.

**Der Soldatenrat.** **Bezirkskommando.**

D. B. L. Major u. Bezirkskommandeur  
D. M. e. r.

**Erstklassige Militär-Heisbrieftauben**

Abstammung belgischer und deutscher Schläge etwa 1000 Stück werden am Sonntag, den 23. November, vormittags 10 Uhr am Volkspark ehem. Fabrik Sackau in Annendorf meistbietend versteigert.

Korps-Nachrichtenpark, IV. Armeekorps in Annendorf.

**ÖFFENTLICHE LESE- U. BILDUNGS-HALLE**

**Sozial-wissenschaftlicher Kursus**

Von: Dienstag, 26. Nov., abends 8 Uhr im Herzog Christian PIERRE JOSEPH PROUDHON über Eigentum. . . Seine Tauschbank. . . Oekonomischer Materialismus. . . Staat u. Anarchismus. Die Teilung der Les- und Bildungshalle.

**Grüzwursterkauf.**

Sonntag, den 23. November 1918, von 4-7 Uhr. Verkaufsstelle Rudolph, Globlauerstr. Nr. 6  
Schmann, Dammstr. Nr. 6  
Schubert, Burgstr. Nr. 16  
Staahe, Neumarkt Nr. 38  
auf Nr. 16 der Grüzwursterkarte.  
Verkaufspreis: 1/2 Pfund = 50 Pfennig.  
Merseburg, den 22. November 1918.  
Das städtische Lebensmittelamt.

**Fleischverkauf auf der Freibank**

Sonntag, den 23. November 1918  
vorm. von 8-9 Uhr auf die Ordnungsnummern 8101-3150  
Rath.  
Merseburg, den 22. November 1918  
R.-N. L. 1351/18.  
Das städtische Lebensmittelamt.

**Rohfleisch- und Fleischwaren-Verkauf**

Sonntag, den 23. November 1918  
bei Hoffmann, Brühl Nr. 6  
vorm. von 9-10 Uhr auf die Ordnungsnummern  
10-11 " " " " 701-800  
nachm. " " " " " 801-900  
" " " " " 901-1000  
" " " " " 1001-1100  
" " " " " 1101-1200  
hoff. Ein Hinweis auf eine bestimmte Art von Fleisch be-  
steht nicht.  
Merseburg, den 22. November 1918.  
R.-N. L. 1360/18.  
Das städtische Lebensmittelamt.

**Ich habe meine Tätigkeit**

wieder eigenommen

**Dr. Albrecht, Halle a. S.,**  
Poststraße 14  
SPEZIALZARZT f. OHREN, NASEN, KEHLKOPFKRANKHEITEN.



**Nachruf.**

Den Geliebten ertit im Westen  
unser lieber Jugendfreund, der

**Füßler Karl Peter**

im blühenden Alter von 19 Jahren. Er wurde am 5. November verunmündet und ist am 12. November im Kasarert Dären im Rheinland gestorben.  
Ihm war es nicht vergönnt, das so nahe Friedensfest in unserer Mitte zu erleben. Am 19. November 1917 zog er hinaus, um am Jahrestage den 12. November 1918 seine Augen für immer zu schließen. Sein Name soll und unvergessen bleiben.  
Ruhe in Frieden!

Böfchen, den 20. November 1918.

**Gewidmet von der Jugend  
Böfchen und Zscherneddel.**

**Statt Karten.**

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher, liebevoller Teilnahme sowie für die vielen Kranzspenden und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte unseres teuren Entschlafenen, des

Kreisviehhändlers

**August Quack,**

sagen wir allen unseren tiefempfindenen Dank, Besonderen Dank Herrn Pastor Werther für die trostreichen Worte am Sarge.

Im Namen aller Hinterbliebenen

**Auguste Quack, geb. Haas.**

Merseburg, den 20. November 1918.



**Volk- und Kinder-  
Kriegsküche.**

In diesen schweren Zeiten voller Not und Sorge wenden wir uns an unsere Freunde und Gönner mit der Bitte um Hilfe. Die überaus hohen Gemüses-, Kartoffel- und Kohlenpreise und gesteigerten Löhne benötigen größere Summen, die wir ohne freundliche Unterstützung nicht aufbringen können. So bitten wir alle, die unserem gemeinnützigen Werke mit warmem Herzen gegenüberstehen, um Gaben für sein Bestehen.

Geldbeträge bitte zu richten an Frau Dr. Haacke, Krieger 2.

**Der Vorstand**

**des Vaterländischen Frauen-Vereins.**

Zehn abgabbarer Eltern mit einer Schuttsbildung kann  
Hieren als

**Lehrling**

einziehen.  
**Adler-Drogerie**  
Kurt Alzei,  
Merseburg a. d. S.

**Ein tüchtiges, ehrliches  
Mädchen**

für Küche und Haus  
wegen Erkrankung per sofort  
geucht. Neumarkt 30, 1.

**Gut möblierte  
2 Zimmer-Wohnung**

mit Gas oder elektr. Licht u.  
Kochgelegenheit vom 15. Nov.  
oder 1. Dezember geucht. An-  
gebote unter A. 31 an die  
Wohnungsstelle dieser Zeitung.

**Freiwillige Auktion.**

Mittwoch, den 27. November  
d. J., vormittags 10 Uhr, werde  
ich im Restaurant zum Holms-  
baum, Oberstraße hier, fol-  
gende Gegenstände öffentl.  
meistbietend gegen Barzahlung  
versteigern und zwar:  
1 Kleinföfö mit Baretzföret,  
2 Kleinföfö mit 1 Pfei-  
stelle mit Mäntel, 1 Pfei-  
stett, 2 Tische, 8 Stöhrstühle,  
1 Spiegel in Anstol, 1 Stöhr-  
uhr mit Anstol, 1 Nöhr-  
möhline, 1 Grammophon  
mit Schrant und Platten,  
1 Speerwagen, 1 Sandbör,  
Gardinen, Blumenänder,  
Bier- und Kaffeeföret,  
Weingläser, 1 große Kaffe-  
maschine, Figuren, sowie  
noch verschiedenes Gans- u.  
Stöhrschöfögerät und 1 wa-  
nningentafel. — Die Gese-  
hände sind noch gut erhalten.  
Albert Franke, Auktionator.

**Leichter,  
zugfestes Bier.**

1,61 Meter Bandmaß, zu ver-  
kaufen Hallesche Straße 90.  
Weitere Frau od. Kriegswitwe  
als Anwartsung  
für die Vormittagsstunden ge-  
lucht. Globlauerstraße 10.  
**Glaser-Dehring**  
geucht Kl. Ritterstraße 1.

**Gottesdienst-Anzeigen.**

Sonntag, den 24. November 1918  
**Totenfest.**

Gesammelt wird eine Kollekte für die Nationalküstung für  
Hinterbliebene der im Kriege Gefallenen.

S. S. predigen:  
Dom. Vorm. 10 Uhr: Evangelienpredigt. Im Anschluß  
Leichte und heiliges Abendmahl. Derfelde.  
Vorm. 11 Uhr: Kinderosterfest.  
Nachm. 5 Uhr: Diakonns Wutte. Im Anschluß  
Abends 7 Uhr: Jungfrauen-Verein des Vaterländischen  
Frauenvereins, Schmeitzel, Schmeitzel, 1.  
Volkshilfestift geucht Sonntags von 11 bis 12 1/2 Uhr  
mittags.

Montag abds. 8 Uhr: Abestunde in der Kaiser Wilhelm-  
Halle. Diakonns Wutte.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Schumann. Im Anschluß  
Abendmahl. Derfelde.  
Der Abendgottesdienst fällt aus.

Nachm. 5 Uhr: Pastor Werther. Im Anschluß  
Abendmahl. Derfelde.  
Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein, Wöhrstr. 1. Post. Werther.  
Wittwoch abends 8 Uhr: Cv. Mädchenbund St. Maximi.  
Mühlstraße 1. Frau Pastor Niem.

Mittwoch. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werther. Im Anschluß  
Leichte und heiliges Abendmahl. Derfelde.  
Abends 7 Uhr: Pastor Schumann. Leichte und heiliges  
Abendmahl.

Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe, Unter-Merseburg 30.  
Montag, abds. 8 Uhr: Vesperabend. Unter-Lentung 30.

Neustadt. Vorm. 8 Uhr: Pastor Volt. Im Anschluß  
heiliges Abendmahl.  
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Volt. Im Anschluß  
Leichte und heiliges Abendmahl.  
Abends 8 Uhr: Pastor Volt. Im Anschluß  
heiliges Abendmahl.  
Montag abends 8 Uhr: Verammlung der konf. Schö-  
ne im Jugendheim, Werderstraße.  
Donnerstag abends 8 Uhr: Evangel. Mädchenverein  
St. Thomee im Jugendheim, Werderstraße.

Katholischer Gottesdienst  
Sonntag, den 24. November 1918  
Früh 6 Uhr: Leichte.  
7 1/2 Uhr: Krönungs- und Predigt.  
10 Uhr: Gottesamt und Predigt.  
Nachm. 2 Uhr: Kirchenfeier und Andacht.  
Sonntag abends von 8 Uhr an Leichte.

**Merseburger Turnerschaft.**

Jeden Mittwoch abends 8-10 Uhr: Turnen sämtlicher  
männlicher Mitglieder der zusammengefügten Vereine  
städtische Turnhalle, Wilhelmstraße.  
Donnerstag, abends 8-10 Uhr: Turnen der Mädchen und  
Frauen.  
An beiden Abenden auch Freunde der Sache, die nicht  
Mitglieder sind, herzlich willkommen.  
Die Turnhalle ist geucht.

**KAMMER-LICHTSPIELE!**

Kleine Ritterstr. 3 Fernruf 529 Kleine Ritterstr. 3  
Ab Freitag bis Montag:

„FESSELN!“ „SIE UND ER!“  
Tiefgreifendes Filmschauspiel in 3 Akten. Tolles aber reizendes Lustspiel in 3 Akten.  
In der Hauptrolle: „Hedda Vernon!“ Dritter Film der „Heila Roja!“  
die reizende und beliebte Künstlerin. Serie 1918/1919.

„Der Dämon des Hauses Frivelli!“ Großes, spannendes Drama  
in 4 Akten.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

